

nen Deal über die Lieferung von 410 Haubitzen an die indische Armee, auf geheime Schweizer Bankkonten geflossen war. Seitdem versuchte die zentrale indische Untersuchungsbehörde (CBI) Zugang zu diesen Bankkonten zu erhalten und herauszufinden, wem sie gehören. Nach jahrelangem Rechtsstreit mit der indischen Regierung hat nun das Oberste Schweizer Gericht die Herausgabe der Papiere angeordnet.

### Fasten gegen Korruption

Mit seiner Fastenaktion gegen Korruption in Maharashtra hat der bekannte

Gandhianer und Sozialreformer Anna (älterer Bruder) Hazare, die Landesregierung dieses westlichen indischen Bundesstaates gegen sich aufgebracht. Schon im November vergangenen Jahres begab sich Hazare in einen zweiwöchigen Hungerstreik, um die Entlassung zweier Minister und die Einrichtung eines ständigen Komitees zum Kampf gegen Korruption zu fordern. Die 'Shiv Sena'/BJP - Regierung Maharashtras unter 'Chief'-Minister Manohar Joshi reagierte auf Hungerstreik des populären Aktivisten mit einer vorläufigen Entbindung der beschuldigten Minister von ihren Ämtern und setzte ein Komitee ein,

daß die Vorwürfe untersuchen soll.

Mit der Ankündigung einer landesweiten Kampagne gegen Korruption hat Hazare seinen Hungerstreik zwar beendet, doch zeigt die Zahl seiner Unterstützer und derjenigen, die ihn während seines Hungerstreiks besuchten und sich mit ihm solidarisch erklärten, daß das öffentliche Image einer korruptionsfreien 'Bharatiya Janata Party' oder einer 'Shiv Sena' zumindest starke Kratzer bekommen hat. Über 10.000 Menschen besuchten Hazare während seiner Fastenaktion und mehr als 1.800 NGOs bekundeten ihren Willen, ihn bei seinem Kampf zu unterstützen.

## Kommentar:

Mit der Wahl Sitaram Kesris zum neuen Vorsitzenden der Parlamentsfraktion der 'Congress'-Partei hat die Traditionsparterie zunächst wieder einmal eine Chance zu einem wirklichen demokratischen innerparteilichen Neuanfang verpaßt. Würde an Rao immer wieder kritisiert, daß er nicht bereit sei, eine seiner beiden Führungspositionen zu räumen und durch innerparteiliche Wahlen neu zu besetzen, hat nun auch Kesri die beiden höchsten Ämter innerhalb der 'Congress'-Partei inne. In offiziellen Verlautbarungen heißt es zwar, Kesri sei von den Parlamentariern seiner Partei einstimmig zu deren Vorsitzenden gewählt worden, doch ist zu bezweifeln, ob tatsächlich ein Wahlprozeß stattgefunden hat. Die Unterstützung eines der bedeutendsten Rao-Loyalisten, des ehemaligen 'Chief'-Ministers Maharashtras Sharad Pawar, versicherte sich Kesri durch dessen Ernennung zum Fraktionssprecher.

Ohne großes Aufsehen zu erregen, sind Anfang Januar N. D. Tiwari und Arjun Singh in die 'Congress'-Partei zurückgekehrt. Die beiden waren von Narasimha Rao während dessen Regierungszeit aus der Partei ausgeschlossen worden, weil sie sich öffentlich gegen ihn gestellt hatten. Tiwari hatte nach seinem Ausschluß eine eigene 'Congress'-Partei gegründet, den 'Congress (T)', und damit bei den letzten Wahlen vier Parlamentssitze gewinnen können. Zwei dieser Abgeordneten, die dem Kabinett Gowdas als Staatsminister für Eisenbahn und Staatsminister für Chemie und Düngemittelproduktion angehören, haben diesen Schritt zurück in die Mutterpartei noch nicht vollzogen.

Mit diesem Schritt ist Sitaram Kesri, dem neuen starken Mann in der 'Congress'-Partei, ein weiterer wichtiger Schritt zu deren Konsolidierung gelungen, der in Delhi immer wieder zu Spekulationen führt, wie lange die Regierung Deve Gowdas sich noch der Unterstützung der 'Congress'-Partei erfreuen kann. Kesris Bemühungen werden sich nun darauf richten, auch andere 'Abtrünnige' in den Schoß der Mutterpartei zurückzuholen und damit die Position des 'Congress' in der Lok Sabha zu verbessern. Noch gibt es zwar keine Anzeichen dafür, daß es ihm gelingen würde, die ehemaligen 'Congress'-Mitglieder aus Tamil Nadu zurückzugewinnen, die dort kurz vor den letzten Wahlen mit dem 'Tamil Maanila Congress' eine eigene Partei gegründet hatten, die nun ein wichtiger Koalitionspartner in der 'United Front' ist. Ein solcher Schritt würde wohl eine entscheidende Schwächung der Koalitionsregierung Deve Gowdas, der 'United Front', bedeuten und die 'Congress'-Partei zur stärksten Partei in der Lok Sabha machen. Doch würde auch damit die Position der 'Congress'-Partei noch nicht so gefestigt sein, daß sie der

Regierung Gowdas ihre Unterstützung entziehen und damit Neuwahlen erzwingen könnte. Denn die knapp 130 Abgeordneten, die 111-jährige Traditionsparterie benötigt, um in der Lok Sabha die notwendige Mehrheit zu erlangen, müssen aus der 'United Front' kommen. In dieser gibt es einige Schwachstellen, die von Kesri in der nächsten Zeit sicherlich umworben werden. Hierzu gehören vor allem die schon erwähnte TMC und Politiker wie Mulayam Singh Yadav, Lalloo Prasad Yadav und Biju Patnaik. Mit der TMC und den Anhängern dieser Politiker würde die Zahl der 'Congress'-Abgeordneten auf über 220 steigen, und erst dann wäre sie tatsächlich in einer solch starken Position, daß sie nach der Regierung greifen könnte.

Gowda bemüht sich unterdessen, seine vielen Koalitionspartner bei Laune zu halten und dabei widmet er der TMC besondere Aufmerksamkeit. Die angekündigte weitere Liberalisierung der Wirtschaft und andere politische Entscheidungen, die Anfang des Jahres in New Delhi getroffen wurden, zielen vor allem darauf, die TMC und die anderen Koalitionspartner zufriedenzustellen. Ein wichtiger Schachzug in diesem Zusammenhang ist die angekündigte Verfassungsänderung über die Möglichkeiten der Zentralregierung, unliebsame Regierungen auf Landesebene zu entlassen. Diese Maßnahme gilt vor allem regionalen Koalitionspartnern, wie z.B. eben der TMC. Gleichzeitig ist diese Ankündigung eine Reaktion auf die Absicht der 'Congress'-Partei, eine Kommission einzusetzen, die über Möglichkeiten einer Reform der Beziehungen zwischen Zentralregierung und Bundesstaaten diskutieren soll.

Wer sich im Verlaufe des neuen Jahres durchsetzen und ob es Gowda gelingen wird, die weiteren Konsolidierungsbemühungen innerhalb der 'Congress'-Partei erfolgreich zu kontern, bleibt abzuwarten. Ungeachtet des Ausgangs dieser Auseinandersetzung und der Frage, wer Ende des Jahres als Sieger die Regierungsgeschäfte in New Delhi innehaben wird, ist auf absehbare Zeit eine grundlegende Änderung beispielsweise der Wirtschaftspolitik und deren Reorientierung in Richtung auf die ärmeren Bevölkerungsschichten, die bisher unter der Liberalisierungspolitik am meisten gelitten haben, nicht zu erwarten. Denn jede drastische Politikänderung wird zu ebenso drastischen Verschiebungen der Macht- und Mehrheitsverhältnisse zwischen den politischen Parteien Indiens führen.

Theo Ebberts